

Wo „Kirche“ dran steht,
soll auch Kirche drin
sein...

„Kirche ist Teil dieser Gesellschaft und sie ist in ihr tätig, für sie und ihre Bürger – nicht nur für die Kirchenmitglieder.“

(Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau)



Die Gestaltung des Außengeländes der „Pusteblume“ wird von der UNESCO gefördert.

Beispiel:
Der evangelische Kindergarten „Pusteblume“ in Hahnstätten (Rheinland-Pfalz)

Die Kirchen tun viel Gutes. Sagen die einen. Kunststück, sagen andere, viele davon lassen sie sich ja auch vom Staat bezahlen. Und, so die Kritiker, es sei nicht Aufgabe des Staates, kirchliche Aufgaben zu finanzieren. Wenn man allerdings genauer hinschaut, wird schnell klar, dass der Staat die Kirche dort unterstützt, wo sie gesamtgesellschaftliche Aufgaben erfüllt. Zum Beispiel bei Kindertagesstätten und Kindergärten.

Der Begriff „Kindergarten“ hat im rheinland-pfälzischen Hahnstätten eine ganz besondere Bedeutung. Wenn man auf dem Außengelände des evangelischen Kindergartens „Pusteblume“ Kinder mit Schaufel und Eimer sieht, dann nicht nur im Sandkasten: Die Kinder arbeiten mit Feuereifer an der Gestaltung ihres eigenen Gartens. „Naturnahe Umgestaltung des Außengeländes“ ist der offizielle Begriff eines Projektes, das seit November 2007 läuft und das die UNESCO im Rahmen ihrer Dekade „Nachhaltigkeit lernen“ ausgezeichnet hat. Das Gelände rings um den Kindergarten wurde mit frischer Erde aufgefüllt, eine Hügellandschaft gestaltet, Büsche und Bäume gepflanzt.

Jesus spricht:
„Lasset die Kinder
zu mir kommen und
wehret ihnen nicht,
denn solchen gehört
das Reich Gottes.“
(Lukas 18,16)

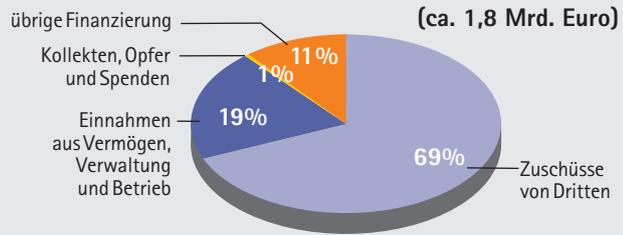


Beim Kindergartenfest geht es bunt zu – auch die Eltern sind mit Freude dabei.

Die Kinder waren an jedem Entwicklungsschritt aktiv beteiligt, haben Ideen eingebracht und sie mit umgesetzt.

Nachhaltige Entwicklung und Umwelt spielen in der „Pustblume“ eine große Rolle. Aber auch interkulturelles Miteinander wird geübt – nicht nur bei den Kindern. Seit zwei Jahren läuft ein Kochkurs für Eltern. Beim Kindergartenfest gab es ein Essenszelt, in dem indisch, vietnamesisch, libanesisch, türkisch gekocht wurde. Mit großem Spaß waren die Mütter dabei – dem Miteinander hat das gut getan. Frauen, die sonst eher schüchtern durch den Ort laufen, hatten plötzlich das Sagen. Und waren anschließend richtig stolz. Inzwischen sind die Rezepte in einem eigenen Kochbuch zusammengefasst, das seit Weihnachten in der Gemeinde verkauft wird.

Finanzierung der Ausgaben für evangelische Kindertagesstätten*



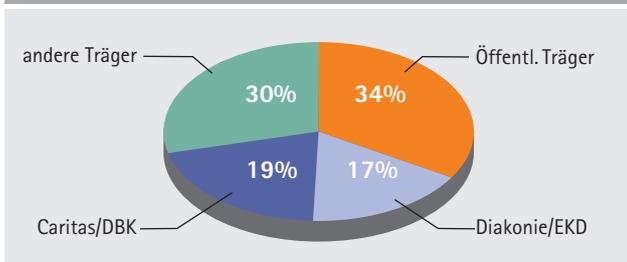
* Auf Basis der Erhebung 2005.



A propos Weihnachten: Allen Familien ist bewusst und wichtig, dass die „Pustblume“ ein evangelischer Kindergarten ist, in dem christliche Werte und Inhalte vermittelt werden. Regelmäßig werden Morgenandachten gefeiert und natürlich die christlichen Feste. Und zu den Gottesdiensten kommen auch muslimische Eltern.

105 Kinder zwischen 2 Jahren und dem Einschulungsalter kommen jeden Tag in die „Pustblume“. Betreut werden sie von einem Team aus 13 Mitarbeiterinnen, darunter vier Fachkräfte für Nachhaltige Entwicklung und eine Erzieherin für interkulturelle Erziehung. Entsprechend dem Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz

Kindertagesstätten nach der Trägerschaft*



* Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen am 01.03.2010 des Statistischen Bundesamtes.



Nachhaltigkeit lernen im eigenen Garten

finanziert das Land bis zu 45 Prozent der Personalkosten, weitere Personal-kostenanteile kommen von den Trägern der Jugendämter. Die Eltern sind in Rheinland-Pfalz seit August 2010 von

Beiträgen befreit (zumindest für Kinder ab 2 Jahren), der Wegfall dieser Beiträge wird ebenfalls durch das Land refinanziert. Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau finanziert bis zu 15 Prozent der Personalkosten und beinahe 100 Prozent der Sachkosten des Kindergartens.

Der Staat fördert also nicht die Kirchen, sondern die Kinder. Die Kirchen erbringen hier – wie andere freie Träger auch – Leistungen im staatlichen Interesse und bringen dafür in jedem Bundesland noch bis zu 20 Prozent eigene Mittel auf. Im Kindergarten „Pustebblume“ sind rund 40 Prozent der Kinder evangelisch, 13 Prozent sind katholisch, knapp 10 Prozent muslimisch.

Es gibt auch Leistungen, die man nicht in Zahlen erfassen kann: das ehrenamtliche Engagement von Eltern, dem Kirchenvorstand, dem Gemeinderat. Bei der Umgestaltung des Außengeländes packten sogar die Senioren der „Rentnerband“ des lokalen Verkehrs- und Heimatvereins tatkräftig mit an und arbeiteten mit den Kleinen Hand in Hand.

Der Name „Pustebblume“ wurde ganz bewusst gewählt. „In unserem Kindergarten wird dem Kind ergänzend zur Familie die Möglichkeit gegeben, Wurzeln zu bilden“, so beschreibt es eine Informationsbroschüre. „Es kann zu einem selbstbewussten, zukunfts-fähigen und sozialen Menschen heranwachsen, der seine Kraft aus den vielfältigen Fähigkeiten jedes einzelnen in unserer Gemeinschaft ziehen kann. So entwickelt sich das Kind, wächst weiter heran und kann schließlich wie die Schirmchen der Pustebblume den Kindergarten verlassen und in die Welt hinaus fliegen.“ ■